

Anke van Tharaw

Melodie: unbekannter Autor
Satz: Heinrich ALBERT (1604 - 1651)

c.f. An-ke van Tha-raw öß, de my_ ge - föllt;

Instr. (Violine)

se öß mihn Le-wen, mihn Goet on_ mihn Gölt.

6 6 6

- 1 Anke van Tharaw öß, de my geföllt,
se öß mihn Lewen, mihn Goet on mihn Gölt.
- 2 Anke van Tharaw heft wedder eer Hart
Op my geröchtet ön Löw' on ön Schmart.
- 3 Anke van Tharaw, mihn Rihkdom, mihn Goet,
Du mihne Seele, mihn Fleesch on mihn Bloet.
- 4 Quöm' allet Wedder glihk ön ons tho schlahn,
Wy syn gesonnt by een anger tho stahn.
- 5 Kranckheit, Verfälgung, Bedröfnös on Pihn,
Sal unsrer Löve Vernöttinge syn.

- 6 Recht äs een Palmen-Bohm äver söck stöcht,
Je mehr en Hagel on Regen anföcht.
- 7 So wardt de Löw' ön onß mächtig on groht,
Dörch Kryhtz, dörch Lyden, dörch allerley Noht.
- 8 Wördest du glihk een mahl van my getrennt,
Leewdest dar, wor öm dee Sönne kuhm kennt;
- 9 Eck wöll dy fälgen dörch Wöler, dörch Mär,
Dörch Yhß, dörch Ihsen, dörch fihndlöcket Hähr.
- 10 Anke van Tharaw, mihn Licht, mihne Sönn,
Mihn Leven schluht öck ön dihnet henönn.
- 11 Wat öck geböde, wart van dy gedahn,
Wat öck verböde, dat lätstu my stahn.
- 12 Wat heft de Löve däch ver een Bestand,
Wor nich een Hart öß, een Mund, eene Hand?
- 13 Wor öm söck hartaget, kabbelt on schleyht,
On glihk den Hungen on Katten begeyht.
- 14 Anke van Tharaw, dat war wy nich dohn;
Du böst mihn Dühfken, mihn Schahpken, mihn Hohn.
- 15 Wat öck begehre, begehrest du ohck;
Eck laht den Rock dy, du lätst my de Broehk.
- 16 Dit öß dat, Anke, du söteste Ruh,
Een Lihf on Seele wart uht öck on Du.
- 17 Dit mahckt dat Lewen tom Hämmlischen Rihk,
Dörch Zancken wart et der Hellen gelihk.

vermutlich Simon DACH (1605-1659)

Ännchen von Tharau

Friedrich SILCHER (1789-1860), 1827



Änn-chen von Tha-rau ist's, die mir ge - fällt,
Änn-chen von Tha-rau hat wie-der ihr Herz



sie ist mein Le-ben mein Gut und mein Geld.
auf mich ge - rich-tet in Lieb und in Schmerz.



Änn-chen von Tha-rau, mein Reich-tum, mein Gut,



du mei-ne See-le, mein Fleisch und mein Blut.

2 Käm' alles Wetter gleich auf uns zu schlahn,
wir sind gesinnt bei einander zu stahn.
Krankheit, Verfolgung, Betrübniß und Pein
soll uns'rer Liebe Verknotigung seyn.
Ännchen von Tharau, mein Reichthum, mein Gut,
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

3 Recht als ein Palmenbaum über sich steigt,
je mehr ihn Regen und Hagel anficht,
so wird die Lieb' in uns mächtig und gross,
durch Freud' und Leiden, durch allerlei Noth.
Ännchen von Tharau, mein Reichthum, mein Gut,
du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut.

- 4 Würdest du gleich einmal von mir getrennt,
lebstest da, wo man die Sonne kaum kennt;
ich will dir folgen durch Wälder, durch Meer,
Eisen und Kerker und feindliches Heer.
Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn',
mein Leben schliesst sich um deines herum.

Text in Samländischer Mundart vermutlich von
Simon Dach (1605-1659). 1778 von Johann
Gottfried Herder ins Hochdeutsche übertragen.
1827 von Friedrich Silcher als vierstimmiger
Männerchorsatz vertont.

Anke van Tharaw*Wortliste*

anföcht	anficht
Anke	plattdeutsche Form von ostpreußisch Annchen (hochdt. Ännchen)
Bedröfnös	Betrübnis
begeyht	beträgt
Bloet	Blut
Broehk	Hose
däch	doch
Dyhfken	Täubchen
een anger	einander
fälgen	folgen
fihndlöcket	feindliches
Fleesch	Fleisch
geböde	gebiete
gelihk, glihk	gleich
geröchtet	gerichtet
gesönnt	gesinnt
Goet	Gut
Gölt	Geld
Hähr	Heer
Hart	Herz
hartaget	peinigt
Hellen	Hölle(n)
henönn	herum
Hohn	Hahn
Hungen	Hunde(n)
Ihsen	Eisen
kabbelt	zankt
Katten	Katzen
Kryhtz	Kreuz
kuhm	kaum
laht	lasse
lätsu	lässt du
leewdest	lebtest
Lewen	Leben
Lihf	Leib

Löw', Löve	Liebe
Lyden	leiden
mahckt	macht
Mär	Meer
on	und
öck on Du	ich und Du, mir und dir
ön	in
öß	ist
Palmen-Bohm ¹	Palmenbaum
Pihn	Pein
quöm'(e)	käme
Räck	Rock
Rihk	Reich
Rihkdom	Reichtum
sal	soll
Schahpken	Schäfchen
schlahn	schlagen
schleyt	schlägt
schluht	schließe
Schmart	Schmerz
Sönn, Sönne	Sonne
söteste	süßeste
stahn	stehen
stöcht	steigt
Tharaw	Tharau ²
uht	aus
van	von
verböde	verbiete
Verfälgung	Verfolgung
Vernöttinge	Vernietung; <i>übertragen</i> : enge, feste Bindung
war	werden
wedder	wieder
Wedder	Wetter
Wöler	Wälder
Yhss	Eis

¹*Palmen-Bohm* im Familienwappen der Pfarrers Johannes Portatius enthalten (s.o.); die Familie hatte aus Glaubensgründen Italien verlassen, wo sie *della Porta* hieß

²*Tharau* (russ. Wladimirow) Kirchdorf am Fließchen Frisching in der Nähe von Kreuzburg/Kreis Preußisch-Eylau

Anke van Tharaw

Anke van Tharaw öß, de my geföllt,
Se öß mihn Lewen, mihn Goet on
mihn Gölt.

2

Anke van Tharaw heft wedder eer
Hart
Op my geröchtet ön Löw' on ön
Schmart.

3

Anke van Tharaw mihn Rihkdom,
mihn Goet,
Du mihne Seele, mihn Fleesch on
mihn Bloet.

4

Quöm' allet Wedder glihk ön ons tho
schlahn,
Wy syn gesönnt by een anger tho
stahn.

5

Kranckheit, Verfälgung, Bedröfnös
on Pihn,
Sal vnsrer Löve Vernöttinge syn.

6

Recht as een Palmen-Bohm äver
söck stöcht,
Je mehr en Hagel on Regen anföcht.

7

So wardt de Löw' ön ons mächtig
on groht,
Dörch Kryhtz, dörch Lyden, dörch
allerley Noht.

8

Wördest du glihk een mahl van my
getrennt,
Leewdest dar, wor öm dee Sönne
kuhm kennt;

9

Eck wöll dy fälgen dörch Wöler,
dörch Mär,
Dörch Yhß, dörch Ihsen, dörch
fihndlöcket Hähr.

Ännchen von Tharau

Ännchen von Tharau ist's, die mir
gefällt,
Sie ist mein Leben, mein Gut und
mein Geld.

Ännchen von Tharau hat wieder ihr
Herz
Auf mich gerichtet in Lieb' und in
Schmerz.

Ännchen von Tharau, mein Reichtum,
mein Gut,
Du meine Seele, mein Fleisch und
mein Blut!

Käm alles Wetter gleich auf uns zu
schlahn,
Wir sind gesinnt, beieinander zu stahn.

Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und
Pein
Soll unsrer Liebe Verknötigung sein.

Recht als ein Palmenbaum über sich
sticht,
Je mehr ihn Hagel und Regen anficht,

So wird die Lieb' in uns mächtig und
groß
Durch Kreuz, durch Leiden, durch
allerley Not.

Würdest du gleich einmal von mir
getrennt,
Lebtest da, wo man die Sonne kaum
kennt;

Ich will dir folgen durch Wälder und
Meer,
Eisen und Kerker und feindliches
Heer.

10	Anke van Tharaw, mihn Licht, mihne Sönn, Mihn Leven schluht öck ön dihnet henönn.	Ännchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn, Mein Leben schließ' ich um deines herum.
11	Wat öck geböde, wart van dy gedahn, Wat öck verböde, dat lätstu my stahn.	Was ich gebiete, wird von dir getan, Was ich verbiete, das lässt du mir stahn.
12	Wat heft de Löve däch ver een Bestand, Wor nich een Hart öß, een Mund, eene Hand?	Was hat die Liebe doch für ein Bestand, Wo nicht ein Herz ist, ein Mund, eine Hand?
13	Wor öm söck hartaget, kabbelt on schleyht, On glihk den Hungen on Katten begeyht.	Wo man sich peiniget, zanket und schlägt, Und gleich den Hunden und Katzen begeht.
14	Anke van Tharaw dat war wy nich dohn, Du böst mihn Dyhfken myn Schahpken mihn Hohn.	Ännchen von Tharau, das wolln wir nicht tun; Du bist mein Täubchen, mein Schäfchen, mein Huhn.
15	Wat öck begehre, begehrest du ohck, Eck laht den Rock dy, du lätst my de Broehk.	Was ich begehre, begehrest du auch, Ich lass den Rock dir, du lässt mir die Hos'.
16	Dit öß dat, Anke, du söteste Ruh' Een Lihf on Seele wart uht öck on Du.	Dies ist das, Ännchen, du süßeste Ruh', Ein Leib und Seele wird aus Ich und Du.
17	Dit mahckt dat Lewen tom Hämmlichen Rihk, Dörch Zancken wart et der Hellen gelihk.	Dies macht das Leben zum himmlischen Reich, Durch Zanken wird es der Hölle gleich.

(aus Wikipedia, leicht korrigiert
09.10.2018 /FF)

(singbare – nicht genau wörtliche –
Übersetzung aus Wikipedia)